

Anorganisch-chemisches Praktikum, qualitative Analyse und anorganische Präparate. Von Dr. E. H. Riesenfeld, a. o. Prof. an der Universität Berlin. Neunte Auflage, neu bearbeitet vom Verfasser unter Mitwirkung von Dr. R. Klement, Assistent am Chemischen Institut der Universität Frankfurt a. M. Mit 29 Abbildungen im Text. Verlag S. Hirzel, Leipzig 1930. Preis geb. RM. 9,—.

Die neu erschienene neunte Auflage des Riesenfeld bedeutet nicht nur eine laufende Neuauflage eines an einer Reihe von Hochschulinstituten eingeführten Laboratoriums-Arbeitsbuches; in diesem Falle wäre eine Besprechung nicht erforderlich, da das Werk in weitesten Kreisen hinreichend bekannt ist.

Die vorliegende Auflage unterscheidet sich aber von den vorausgegangenen dadurch, daß der Verfasser in dem Kapitel „Theoretische Vorbemerkungen“ eine größere Anzahl von Versuchen eingefügt und die allgemeinen Gesetzmäßigkeiten nach Möglichkeit aus einfachen Versuchen abgeleitet hat. Außerdem ist diesem, die elementaren Grundgesetze behandelnden Abschnitt ein zweiter hinzugefügt worden, in dem an Hand von Versuchen die Eigenschaften der wichtigsten Metalloide behandelt werden.

An sich ist die noch stärkere Betonung des Grundsatzes, daß der Chemiestudierende in erster Linie aus dem eigenen Experiment lernen soll, zu begrüßen. Es ist nur die Frage, ob sich der hier vorgeschlagene Weg in der Unterrichtspraxis ohne größere Schwierigkeit wird durchführen lassen. Die angeführten Versuche verlangen u. a. analytische Wägungen, das Aufbauen immerhin schon etwas anspruchsvollerer Apparate usw. Es scheint dem Referenten, daß diese Anforderungen für die allerersten Versuche eines „Anfängers“ recht hoch sind. Zum mindesten dürfte die Reduktion der beiden Kupferoxyde im Wasserstoffstrom ein Versuch sein, der dem verantwortlichen Saalassistenten immer etwas Angst bereiten wird.

Klemm. [BB. 143.]

Die Maßanalyse. Von Dr. I. M. Kolthoff, o. Prof. für analytische Chemie an der Universität von Minnesota in Minneapolis (U. S. A.), unter Mitwirkung von Dr.-Ing. H. Menzel, a. o. Prof. an der Technischen Hochschule Dresden. I. Teil: Die theoretischen Grundlagen der Maßanalyse. 2. Auflage. XIII u. 277 Seiten mit 20 Abbildungen. Verlag Julius Springer, Berlin 1930. Preis RM. 13,80, geb. RM. 15,—.

Die zweite Auflage ist so rasch auf die erste gefolgt, daß auf die in dieser Ztschr. 42, 797 [1929] erschienene ausführliche Besprechung verwiesen werden kann. In dem kurzen zwischen dem Erscheinen der beiden Auflagen liegenden Zeitraum ist eine tiefergreifende Neuerung nicht zu verzeichnen gewesen, so daß der Verf. sich auf die Einarbeitung einiger Ergänzungen hat beschränken können. So sind im 6. Kapitel über Katalyse und induzierte Reaktionen die Dislokationstheorie von Boeseken und die Ansichten von Christiansen über die Reaktionsverzögerung bei Kettenreaktionen berücksichtigt, und im 8. Kapitel über die maßanalytischen Methoden der organischen Chemie sind die Ergebnisse der Untersuchungen von van der Steur bzw. von Gelber und Boeseken eingefügt worden.

Der Ref. möchte auch bei dieser Gelegenheit, nachdem er sich durch längeren Gebrauch des Buches von dessen wertvollen Eigenschaften überzeugt hat, die Fachgenossen auf das Kolthoffsche Werk hinweisen. Es mag nur besonders an jüngere Mitarbeiter in der Unterrichtstätigkeit die Mahnung gerichtet werden, das Verstehen der Ansätze nicht mit dem Beherrschen auch der experimentellen Seite der Maßanalyse für gleichbedeutend zu halten, was ganz sicher auch nicht im Sinne des Verf. liegen würde.

W. Böltger. [BB. 224.]

Anleitung zur Herstellung von Ultragiften. Von Dr. Hugo Stoltzenberg. 71 Seiten mit 34 Abbildungen. Verlag Chemische Fabrik Dr. Hugo Stoltzenberg, Hamburg 1930.

Unter „Ultragiften“ faßt Hugo Stoltzenberg solche chemischen Verbindungen zusammen, deren physiologische Wirksamkeit die der bekannteren Gifte merklich übertrifft und die schon in den geringsten Mengen auf die Sinnesorgane ungewöhnlich heftig einwirken. Die Bedeutung derartiger Ultragifte ist in den letzten Jahren erheblich gewachsen, und sie finden in den verschiedensten Gebieten interessante Ver-

wendung. Angewandte Botanik und Zoologie, Medizin und Physiologie, Polizei- und Heerwesen bedienen sich der Ultragifte in immer steigenderem Maße. Aber die Handhabung dieser so überaus wirksamen Stoffe in ungeübten Händen ist nicht gefahrlos, und daher ist es zu begrüßen, daß einer der wenigen Fachmänner auf diesem Gebiete es unternommen hat, klare, einfache und selbsterprobte Vorschriften für die laboratorienmäßige Darstellung der wichtigsten Ultragifte zu geben. In sehr ausführlichen Angaben, die ein Mißlingen und Unglücksfälle ausschließen sollten, wird die Herstellung von 15 chemischen Verbindungen gelehrt, die den Gebieten der Augenreizstoffe, der Nasenreizstoffe, der Lungengifte, der Hautgifte, der Blut- und Nervengifte entnommen sind. Die Vorschriften sind so gehalten, daß auch der Nichtchemiker danach arbeiten kann. Sehr zu begrüßen ist es, daß überall auch die erforderlichen Schutzvorrichtungen, sowie die Gegenmittel bei etwa auftretenden Schädigungen und Verletzungen angegeben sind.

Die Stoltzenbergsche Anleitung wird hoffentlich dazu beitragen, die interessierten Kreise mit den Eigenschaften der Ultragifte vertrauter zu machen und vor allem die übertriebene Furcht vor diesen Stoffen auf das richtige Maß zurückzuführen.

J. Meyer. [BB. 194.]

Ergänzungsbuch zum Deutschen Arzneibuch. (Arzneimittel, die im Deutschen Arzneibuch nicht enthalten sind.) 5. Ausgabe. Bearbeitet und herausgegeben vom Deutschen Apothekerverein. 502 Seiten. Verlag des Deutschen Apotheker-Vereins, Berlin 1930. Preis geb. RM. 10,—.

Die neue Ausgabe, an der insbesondere Dr. J. Herzog, Berlin, ferner Prof. Dr. H. Zörnig, Basel, Dr. K. Schulze, Berlin, Dr. F. Diepenbrock, Berlin, und Prof. Dr. L. Lewin, Berlin, mitgewirkt haben, ist erst nach Erscheinen des letzten Deutschen Arzneibuchs bearbeitet worden, sie schließt sich daher in der Behandlung des Stoffes an das amtliche Werk an. Im „Ergänzungsbuch“ werden rund 1000 Präparate besprochen, die wohl sämtlich im Deutschen Arzneischatz eine Rolle spielen. Soweit es sich um galenische Zubereitungen handelt, ist gewöhnlich für deren Darstellung eine bewährte Vorschrift gegeben, welche die Selbstdarstellung ermöglicht. Bei den aufgenommenen Drogen ist jeweils eine ausreichende pharmakognostische Beschreibung erfolgt, wobei auch die Anatomie weitgehend berücksichtigt ist, und nötigenfalls mikrochemische Reaktionen angegeben sind. Für die zahlreichen Arzneimittel, welche die pharmazeutisch-chemische Industrie in den Handel bringt, werden die erforderlichen Identitätsreaktionen verzeichnet, ferner sind, soweit möglich, Methoden zur Prüfung auf Reinheit und zur Gehaltsbestimmung aufgeführt. Ein Verzeichnis der Maximaldosen und der wichtigsten Synonymen vervollständigt das Werk. Die Bedeutung des Ergänzungsbuchs für die Apotheke, aber auch für die pharmazeutische Industrie und den Handel ist klar. Jeder Interessent wird es mit Nutzen zur Hand nehmen.

C. Mannich. [BB. 115.]

VEREIN DEUTSCHER CHEMIKER

• **Bezirksverein Groß-Berlin und Mark.** Sitzung am 23. Juni 1930, 20 Uhr, im Hofmannhaus. Vorsitzender: Dr. E. B. Auerbach. Schriftführer: Reg.-Rat Dr. H. Dersin. Teilnehmerzahl: etwa 100.

Prof. Dr. O. Gerngroß, Berlin: „Holzleime, ihre Prüfung und ihre nasse und trockene Anwendung (Filmverleimung)“¹⁾.

In der Aussprache, an der sich die Herren Auerbach, Cohn-Wegener, Eichengrün und Votr. beteiligten, wurde die Frage erörtert, ob mit wenig brennbarem Material, z. B. mit Cellonfilm verleimtes Sperrholz in größerem Maße feuersicher sei als gewöhnliches Holz. Dr. Eichengrün erklärt, daß alle Sperrhölzer weniger feuersicher seien als massive Bretter. Das Sperrholz löst sich durch das Feuer in die einzelnen Blätter auf, die dann natürlich dem Feuer eine größere Oberfläche bieten. Kleinversuche mit einer Bunsenflamme, die, wie verschiedene Diskussionsredner bemerkten, auf das Gegenteil schließen ließen, seien nicht maßgebend, da ein Großversuch das gegenteilige Ergebnis lieferte.

Nachsitzung im Bayernhof.

¹⁾ Erscheint als Aufsatz in dieser Zeitschrift.